

entführte nämlich die Elisabeth ihrem Mann Humfried und nahm sie kurzerhand zur Frau. Diese abscheuliche Tat mißfiel allen Pilgern, <II, 296> doch ließen sie es sich nicht anmerken, weil ohne seine Erlaubnis keine Lebensmittel von Tyrus herausgelangen konnten.

0608

Er hatte außerdem als ein kluger Mann einige der hohen Herren durch Zuwendungen und Geschenke günstig für sich gestimmt, damit sie ihn in dieser Angelegenheit unterstützten. Seitdem er nämlich die Stadt Tyrus eingenommen hatte, war dieser Markgraf Konrad sowohl mächtig als auch viel gerühmt, und weil er Saladin mit seinem Heer bei der Belagerung von Tyrus zurückgeschlagen hatte, erkühnte sich niemand, ihm zu nahe zu treten.

0606

0612

0602

Unterdessen bildeten, als das Heer des Herrn für die Belagerung von Jerusalem aufgestellt wurde, die beiden mächtigen Könige, Philipp von Frankreich und Richard von England, wie man weiß, aus ihren Truppen ein vereinigttes Kriegsheer. Sowie aber Saladin vom Anmarsch einer solch großen Heeresmacht erfuhr, erwog er, Jerusalem an die Christen zurückzugeben und schickte Gesandte zu den Königen, um hierüber eine gütliche Vereinbarung zu treffen. Als die beiden Könige dies vernahmen, da fuhr, um die Wahrheit zu sagen, der Teufel in die beiden, und jeder versuchte mit allen Mitteln, dem anderen zuvorzukommen und ihm den Rang abzulaufen, damit er König von Jerusalem werden könnte. Das Heer wurde wieder getrennt, und zwischen den Fürsten entbrannte heftiger Streit um die heilige Königswürde von Jerusalem. Doch während sie so um den Vorrang stritten, erfaßte den König Philipp von Frankreich Verdrossenheit, er ließ seine Aufgabe im Stich und kehrte mit seinem ganzen Heer nach Europa zurück. Der König von Frankreich stand nämlich deshalb den Königen von Jerusalem immer zur Seite und hielt sie an der Herrschaft und würdigte sie nach Gebühr, damit beim Erlöschen des königlichen Geschlechts dessen Titel an ihn fallen sollte. Als er aber einsehen mußte, daß dies im Frieden nicht möglich war, zog er sich voll Erbitterung zurück. Sowie nun aber Saladin erfuhr, daß das Christenheer durch den Rückzug des Königs von Frankreich geschwächt war, ließ er sein Vorhaben fallen, Jerusalem wieder den Christen zu übergeben und setzte statt dessen die heilige Stadt in Verteidigungszustand und stationierte in ihr Soldaten zu ihrem Schutz. Indessen blieb König Richard von England in Syrien und setzte tatkräftig den Kampf gegen die Sarazenen fort.

0617

0597

0657

0557

0707

0507

1107

0107

Nun weiter im Jahr des Herrn 1197. Als Richard standhaft in Syrien verharrte, da bot Guido von Lusignan, der als König von Jerusalem in früheren Jahren durch Saladin geschlagen worden war, als er Richards Güte und Hochherzigkeit sah, ihm Titel und Befugnisse des Königreichs Jerusalem an, damit er ihm die Insel Zypern, die er den Griechen weggenommen hatte, zum Besitz gebe. Darauf ging wiederum König Richard von England sehr gerne ein und machte Guido zum König von Zypern, er selbst <II, 297> aber wurde König von Jerusalem sowie von England und setzte sich beide Kronen auf. Deshalb nehmen die englischen Könige diesen Titel auch jetzt noch für sich in Anspruch. Aber auch Guido legte sich nach dem Abzug von König Richard den Königstitel von Jerusalem wieder zu und erklärte, der Thron sei von Jerusalem nach Zypern verlegt. Doch die Fürsten, die noch Gebiete in Syrien besaßen, erkannten ihn als König von Jerusalem nicht mehr an, weil sie genau wußten, daß doch er das Königreich vollends zugrunde gerichtet und damit den Königstitel eingebüßt hatte.

Ende

Anfang

Also entschloß sich Richard, durch den begehrten Königstitel in seinem Mut gestärkt, nach Jerusalem hinaufzuziehen und es zu belagern. Weil aber überraschend der Winter hereinbrach und die Seestreitkräfte an alle möglichen Plätze zerstreut waren, änderte er seinen Plan und schickte sich an, nachdem er mit Saladin einen Frieden vereinbart hatte, in seine Heimat